

Study Abroad at **Nelson Mandela Metropolitan University**

Port Elizabeth

South Africa



Tanja Grimmeißen

DHBW Stuttgart

[d1m12001@lehre.dhbw-stuttgart.de](mailto:d1m12001@lehre.dhbw-stuttgart.de)

Studiengang: BWL-DLM/Sportmanagement, 4. Semester

29. Januar 2014- 21. Juni 2014

## Inhalt

<b>1. A difficult decision</b> .....	1
<b>2. Die hohe Kunst der Bürokratie</b> .....	1
<b>3. Ankunft und Eingewöhnung</b> .....	2
<b>4. Uni-Alltag</b> .....	3
<b>5. Exploring the country &amp; Activities in Port Elizabeth</b> .....	5
<b>6. Sicherheit</b> .....	6
<b>7. Unterkunft</b> .....	7
<b>8. Resümee</b> .....	8

**Anhang:**

**Kostenkalkulation**

## 1. A difficult decision

England, Spanien, USA oder doch Südafrika? Am Anfang meiner Planungen für ein Auslandssemester stand die Entscheidung, an welche Uni ich gehen werde. Ein wichtiges Kriterium war dabei die Kursauswahl an der Gasthochschule, aber auch Land, Leute und Kultur standen ganz oben auf der Liste. Nach einem hilfreichen Gespräch mit Frau Süchting vom Auslandsamt der DHBW Stuttgart, entschied ich mich für die Nelson Mandela Metropolitan University (NMMU) in Port Elizabeth, Südafrika. Um das Wichtigste schon einmal vorweg zu nehmen: Ich hätte mich nicht besser entscheiden können, das Auslandssemester an der NMMU war eine tolle Zeit.

## 2. Die hohe Kunst der Bürokratie

Im März 2013 (zu Beginn des 2. Semesters) reichte ich das Formular mit dem Antrag auf ein Auslandssemester beim Auslandsamt der DHBW Stuttgart ein. Recht zügig bekam ich dann von Frau Süchting eine E-Mail mit den Kontaktdaten der beiden anderen Mädchen der DHBW Stuttgart, die sich ebenfalls für ein Auslandssemester an der NMMU entscheiden hatten. So konnten wir uns bei der Planung gegenseitig unterstützen.

Dann begann das Dokumente sammeln für den Bewerbungsprozess an der NMMU. Beim Auslandsamt der DHBW Stuttgart waren diverse Dokumente abzugeben, unter anderem das Bewerbungsformular für die NMMU, eine englische Notenbescheinigung, das Learning Agreement sowie Sprachnachweise. Nachdem die Bewerbung eingereicht war (August), hieß es, geduldig sein und warten. Die Zusage der NMMU kam im November, soweit ich mich erinnern kann. Sobald die Zusage da war, beantragten wir eine Unterkunft beim Off-Campus Accommodation-Office. Diese wird durch die NMMU an die Studierenden vermittelt. Wir entschieden uns für Annes Cove, eine Ansammlung aus ca. 25 Häuschen, in denen jeweils 4 Studierende zusammen leben, Einheimische sowie Internationale Studierende. Zudem mussten wir eine südafrikanische Krankenversicherung abschließen. Wir entschieden uns für Momentum Health (Inge Health Option), diese Versicherung war einfach im Internet abzuschließen.

Schließlich erwartete uns die größere Hürde der Planung: Die Beantragung des Studentenvisums, was uns zeitweise an den Rande eines Nervenzusammenbruchs brachte. Für das Studentenvisum war ein Antrag auszufüllen und diverse Dokumente waren anzuhängen, beispielsweise die Zulassungsbestätigung der NMMU, Kontoauszüge, der Nachweis einer medizinischen Krankenversicherung in Südafrika, ein polizeiliches Führungszeugnis, ein Röntgenbild der Lunge sowie ein ärztliches Zertifikat. Der Zeitaufwand, diese Dokumente zu beschaffen, sollte nicht unterschätzt werden, es ist empfehlenswert, damit ein halbes Jahr vorher anzufangen. Genauso verhält es sich, falls man sein Visum vor Ort um ein paar Wochen oder Tage verlängern möchte, wie ich es tat. Am besten gibt man schon beim ersten Visumsantrag einen längeren Aufenthaltszeitraum an, um den lästigen Papierkram und die südafrikanische Langsamkeit zu umgehen (die Arbeitsmoral in der für Visumsverlängerungen zuständigen Behörde ist sehr niedrig!). Andernfalls muss man sobald es geht zum Home Affairs mit den erforderlichen Dokumenten (Kontoauszüge, bereits umgebuchtes Rückflug-Ticket, Reisepass). Selbst bei einem rechtzeitigen Behördengang ist es nicht garantiert, dass der Antrag vor Ausreise bearbeitet wird, wie es bei mir der Fall war. Bei Ausreise musste ich deswegen mit ins „Immigration Office“ und wurde zur „undesirable

person“ erklärt. Das heißt, dass ich innerhalb des nächsten (kommenden) Jahres nicht nach Südafrika einreisen darf. Bei längerer Visumsüberziehung dehnt sich der Zeitraum dementsprechend aus.

Mehr als ein halbes Jahr vor Abreise sollte zudem rechtzeitig der Impfschutz überprüft und gegebenenfalls erneuert oder ergänzt werden (Typhus, Hepatitis A&B). Je nach anstehenden Impfungen wird ein Impfplan erstellt.

Letztendlich ging dann bezüglich des Visums alles gut und wir alle hielten es pünktlich zum Abflug in den Händen. Am 27. Januar flogen wir gemeinsam von München nach Port Elizabeth über Johannesburg (South African Airways, sehr zu empfehlen) ins Ungewisse – gespannt, ob sich unsere Erwartungen erfüllen würden.

### 3. Ankunft und Eingewöhnung

Die NMMU hatte uns einen Flughafentransfer organisiert, der uns zu unserer Unterkunft, Annes Cove, brachte. Der erste Eindruck war gut, zumindest bis wir die Zimmer betraten und das Badezimmer sowie die Küche inspizierten: Den deutschen Hygienestandard suchte man hier vergeblich. Unsere erste Aktivität in Südafrika war demnach, zum nahe gelegenen Supermarkt zu laufen, Putzmittel einzukaufen und gründlich durch zu putzen. Danach fühlten wir uns schon wohler. Tags darauf begann das Orientation Weekend: Mit ungefähr 80 weiteren Internationalen Studierenden fuhren wir nach Tsitsikamma, einem wunderschönen Nationalpark circa zwei Stunden von Port Elizabeth entfernt. Dort standen gemeinsame Aktivitäten auf dem Programm wie beispielsweise Ziplining oder den Nationalpark anschauen und natürlich die anderen Studierenden kennen lernen.



Überraschenderweise waren deutsche Studierende überrepräsentiert; Amerikaner bildeten ebenso eine große Gruppe, doch auch Holländer, Norweger und Franzosen hatten sich für ein Auslandsemester in Südafrika entschieden. Nach einem schönen, viel zu schnell verfliegenen Orientation Weekend startete am Montag die Orientation Week - im Gegensatz zum Orientation Weekend ist diese Pflicht. Das hat guten Grund: Im Laufe dieser Woche fand die Kurswahl statt und diverse Vorträge zum Thema Sicherheit oder Büchereikatalog erleichterten den Einstieg in das Studentenleben an der NMMU.

Gleich zu Beginn musste ich feststellen, dass das südafrikanische Internet (sowohl an der NMMU als auch im Annes Cove) alles andere als zuverlässig und schnell ist. Wem eine gute Internetverbindung wichtig ist, der sollte sich einen Surfstick besorgen. Diese kann man an dem Einkaufszentrum gegenüber vom Strand/Something Good Pub bei Vodacom, MTN oder Cell C erwerben. SIM Karten fürs Handy bekommt man hier übrigens auch (kostenlos). Ich hatte eine von Vodacom und war sehr zufrieden damit.

#### 4. Uni-Alltag

Der Uni-Alltag an der NMMU gestaltete sich anders als an der DHBW. Bei vier gewählten Kursen hatte ich fünf Vorlesungen pro Woche zu je 1,5 Stunden. Im Laufe der ersten Woche kam ich oft zu spät, was der Weiträumigkeit des Campus zu verdanken war. Die Campuskarte stetig in der Tasche zu haben ist definitiv kein Fehler ;). Es gibt vier verschiedene Campus in Port Elizabeth:

- **Missionvale** (irrelevant für Internationale Studierende),
- **South Campus** (da hatte ich hauptsächlich, hier ist auch das International Office, die Bücherei sowie diverse Essensgelegenheiten zu finden),
- **North Campus** (v.a. technische Fächer) und
- **Second Avenue Campus** (viele Part-Time Studierende, nahe des Casinos/„The Boardwalk“ und v.a. Marketing und Tourismus-Studiengänge).

Bei der Kurswahl sollte darauf geachtet werden, auf welchem Campus die Kurse angeboten werden. Missionvale und George Campus sollten nicht in die Auswahl mit einbezogen werden. Die Kurse der NMMU sind unter <http://www.nmmu.ac.za/Courses-on-offer/Degrees,-diplomas-certificates> zu sehen. Unter „Undergraduate“, „Degree“ sind die verschiedenen Fakultäten zu finden. Jede Fakultät hat verschiedene Studiengänge, aus denen sich die internationalen Studierenden die einzelnen Kurse aussuchen können. Dabei sollte unbedingt berücksichtigt werden, dass die Kurse auch im Semester des Aufenthalts angeboten werden! Kurse werden typischerweise für Term 1 & 2 **oder** Term 3 & 4 angeboten. Im Falle eines Auslandsemesters von Januar bis Juni, sind die Kurse des Term 1 & 2 verfügbar, im Falle eines Semesters von Juli bis Dezember, die Kurse des Term 3 & 4. Es gibt Kurse für das erste, zweite oder dritte Studienjahr. Erfahrungsgemäß sind die zweitjährigen Kurse am besten geeignet, da bei manchen drittjährigen Kursen das Niveau und das benötigte Vorwissen doch sehr hoch sind. Unterschätzen sollte man den Arbeitsaufwand für die Kurse auf keinen Fall!

An der NMMU gibt es immer eine „Class mark“ und eine „Exam mark“. Die Class mark setzt sich aus Tests, Assignments (wissenschaftliche Arbeiten) und Class tasks (z.B. eine Problemstellung die während der Vorlesung schriftlich gelöst werden muss) zusammen. Dieses System hat sowohl Vorteile als auch Nachteile: Auf der einen Seite ist der Lern-/Arbeitsaufwand während des Semesters sehr hoch, auf der anderen Seite bietet dieses System die Möglichkeit, eine vielleicht schlechte Examensnote auszugleichen. Class mark und Exam mark haben in der Regel eine 40:60-Gewichtung. Um für das Examen (im Juni) zugelassen zu werden, ist in den meisten Fächern eine Class mark von 50 Prozent, in manchen 40 Prozent zu erreichen.

Nun zu meiner Kurswahl.

#### MACRO ECONOMICS (EC201)

Dieser Kurs fand zwei Mal pro Woche statt, in einem riesigen Vorlesungssaal mit mindestens 200 Studierenden. Anfangs habe ich mich sehr schwer getan wegen der ganzen „Fachbegriffe“. Sind diese erst einmal nachgeschlagen, ist der Kurs machbar. Im Laufe des Semesters wurden vier Tutorial Tests geschrieben (Multiple Choice Tests, die man über das

Moodle löst), plus zwei große Tests mit Multiple Choice Fragen und ein bis zwei längeren Fragen. Die Tutorial Tests deckten immer weniger Stoff als die großen Tests ab. Die Multiple Choice Fragen sind teils sehr verwirrend. Ich persönlich bin nicht gut damit klargekommen, mir lagen eher die längeren Fragen, zu denen man dann etwas erklären musste. Die Benotung war fair und durchschaubar, die Vorlesungen hatten typischen Uni-Charakter. Die beiden Dozenten waren kompetent und haben sich auch Zeit genommen, wenn man eine Frage hatte. Die Lerninhalte waren sehr interessant und gehen um einiges tiefer in die Materie als an der DHBW. Das Niveau dieses Kurses ist höher als das der Makroökonomik an der DHBW. Wer keine Affinität zu Makroökonomik hat, sollte von diesem Kurs die Finger lassen, vor allem, da die Themenmenge zu groß ist, um alles auswendig zu lernen und deswegen verstanden werden sollte.

### **INTERNATIONAL MARKETING (BBH3201)**

Auf dieses Modul hatte ich mich im Vorfeld am Meisten gefreut - jedoch wich diese Freude schnell der Resignation. Die Vorlesungen waren im Prinzip Lesungen aus dem Buch, der Bezug zum International Marketing hat absolut gefehlt. Man hatte das Gefühl, dass die Dozentin alles abdecken wollte, was mit International Business zu tun hat (von Globalisierung bis hin zu Internationalem Handel). Einmal fragte sie, wer denn alles dieses Modul zum zweiten Mal machen würde und die Hälfte des Kurses hob die Hand - die andere Hälfte des Kurses bestand aus Internationalen Studierenden. Trotz intensivem Lernen schnitt ich schlecht ab, wie auch alle anderen Internationalen Studierenden. Die Tests und das Examen wurden undurchschaubar benotet, auf Nachfrage wurde nicht erklärt, wieso für im Grunde richtige Antworten keine Punkte verteilt wurden. Nicht nur ich war sehr unzufrieden mit diesem Modul und ich kann es nicht weiterempfehlen. Stattdessen könnte man auch Marketing Management machen, was zwar ebenso ein großer Arbeitsaufwand ist, aber wenigstens eine faire Klausur und angemessene Benotung bietet.

### **SPORT MANAGEMENT II (HMS237)**

In diesem kleinen, fast schon familiären Kurs wurden in jeder Vorlesung verschiedene Aspekte des Sportmanagements angesprochen; von Kommunikation im Sport, Sportmarketing, Sportrecht bis hin zu Eventmanagement war so gut wie alles dabei. Die Dozentin hielt sich sehr strikt an ihre PowerPoint-Präsentation. Für uns Internationale Studierende hatte sie immer ein offenes Ohr und erklärte uns auch gerne ein zweites Mal, wenn wir etwas nicht verstanden hatten. Der Arbeitsaufwand war in Ordnung: zwei „Class Tasks“ waren zu bewältigen, ein Test, ein Group Assignment sowie am Ende ein Examen. Die Bewertung war stetig fair und angemessen, die Dozentin grenzte im Gegensatz zu den anderen Dozenten, die ich hatte, den Stoff ein wenig ein.

Im Rahmen dieses Kurses konnten wir Volunteering beim Iron Man machen, ein großer Triathlon mit Weltklasse-Athleten, der Anfang April in Port Elizabeth stattfand. Bei diesem großen Event dabei zu sein war ein tolles Erlebnis!



### **ORGANISATIONAL BEHAVIOR SPECIAL (EZGS201)**

Dieses Fach entspricht ungefähr dem deutschen Fach Personalwesen/Unternehmensorganisation. Die Dozentin trug die Inhalte verständlich vor, gab Praxisbeispiele und stellte faire Aufgaben, Tests und ein faires Examen. Inhalte waren unter anderem „Personality&Values“, Motivation, Diversity, Attitudes, Groups&Teams und Leadership. Wer sich für Psychologie-Themen interessiert, ist hier genau richtig. Mir hat dieses Fach Spaß gemacht, es war sehr interessant. Es wurden zwei Tests geschrieben, zusätzlich war ein Group Assignment abzugeben sowie zwei Individual Assignments zu einem Thema, das man sich aus einer Liste aussuchen durfte. Dies bot die Gelegenheit, sich mit Themen, die in den Interessenbereich fallen, näher zu befassen. Der Arbeitsaufwand für dieses Modul war recht hoch, vor allem am Anfang des Semesters, da gleich zwei Assignments abgeben werden mussten.

Allgemein ist festzuhalten, dass der Arbeitsaufwand an der NMMU während des Semesters deutlich höher ist als an der DHBW. Der Stoff wird tiefergehend behandelt, so gut wie jede Woche stehen Test oder Assignment auf dem Plan. Dafür ist die Präsenzzeit geringer und die Eigenarbeitszeit höher. Wer strukturiert arbeitet und ein gutes Zeitmanagement hat, wird an der NMMU gut zu Recht kommen.

## 5. Exploring the country & Activities in Port Elizabeth

Südafrika ist ein unglaublich vielfältiges Land. An der Küste entlang nach Kapstadt ist es eher



westlich orientiert und touristischer. In die andere Richtung, nach Durban, gelangt man an die Wild Coast und wird eher mit dem traditionelleren, ärmeren Afrika konfrontiert. Wir sind sehr viel gereist in unserer Zeit hier, unter anderem die Garden Route entlang nach Kapstadt (eine tolle Stadt!), die Wild Coast entlang nach Durban, in die Drakensberge und nach Lesotho sowie nach Johannesburg, zum Blyde River Canyon und Krüger National Park. Es empfiehlt sich, nach

Examensende noch Zeit zum Reisen einzuplanen. Reisen ist hier tendenziell günstiger als in Deutschland, was nicht nur am Wechselkurs liegt. Übernachtungen in Schlafsälen kosten umgerechnet 7-10€, eine gute Pizza kostet hier 4-6€, wobei die Preise in Kapstadt höher sind. Auto mieten ist auch günstig, ein nützliches Portal hierfür ist [www.billiger-mietwagen.de](http://www.billiger-mietwagen.de). Zwischen den meisten Städten verkehren Fernbusse, ein Zugsystem wie in Deutschland gibt es hier nicht. Die Fernbusse sind sehr günstig, für umgerechnet 35€ kommt man von Port Elizabeth nach Kapstadt. Fernbuslinien sind unter anderem Intercape, Greyhound, Translux sowie City to City. Außerdem gibt es den BazBus, der von Hostel zu Hostel fährt und Backpacker dort absetzt.

Port Elizabeth selbst bietet ebenso einige Ausflugsziele und Aktivitäten: Bayworld, Kragga Kamma, Seaview Predator Park, Addo Elephant Park und Schotia sind die besten Parks in und um Port Elizabeth. Sardinia Bay (ca. 20 Kilometer) ist ein schöner einsamer Sandstrand mit großen



Sanddünen, der zum Entspannen einlädt. Stadttouren sowie Touren durch die Townships werden auch angeboten.

Diverse „Abendbeschäftigungen“ gibt es natürlich auch ;). Restaurants, in denen wir öfter mal waren, sind:

- **Angelos** (gutes Frühstück, direkt am Strand)
- **Barney's Tavern** (jeden Dienstagabend Karaoke)
- **Bluewater Café** (gutes Essen, ein wenig teurer als der Durchschnitt)
- **Bridge Street** (etwas außerhalb, gute Pizza & italienische Küche)
- **Buenos** (in Central, einfacher Mexikaner, jeden Mittwochabend Live-Musik)
- **Charlies Pizza&Pasta** (schöner Blick auf den Strand vom Balkon aus, Pizza&Pasta sind gut)
- **Ginger** (edleres Restaurant neben dem Boardwalk, europäische Preise aber super Essen & Service)
- **Something Good Pub** (direkt am Strand, hauptsächlich Burger & Wraps)

Kinobesuche sind deutlich günstiger als in Deutschland (4-5€ umgerechnet). Am Boardwalk gegenüber vom Strand sowie im Walmer Shopping Centre gibt es Kinos. Das Casino am Boardwalk (ein großer Komplex mit diversen Restaurants und Läden) veranstaltet einmal die Woche „Bierpong“, aber auch sonst ist es ganz nett dort. Bars, Kneipen und Clubs gibt es natürlich auch:

- **Aqua:** Eigentlich ein Club, der als „gay&lesbian“ bekannt ist, aber war gut da.
- **Balizza:** Hier trifft man jeden Donnerstagabend bei der Ladies Night alle möglichen Studierenden, aber auch Einheimische.
- **Castros:** Tendenziell eher Elektro/House-Musik, klein aber fein.
- **Gondwana:** Öfters mal HipHop-Musik, schöner Ausblick auf den Strand.
- **Legends:** Gemischte Musik (ab und zu Rockmusik).
- **Lush:** Eher Mainstream.

## 6. Sicherheit und Fortbewegung

Im Vorfeld hatte ich große Sicherheitsbedenken, da man über Südafrika nicht nur positive Dinge hört. Einbrüche, Diebstahl und Überfälle kommen hier gehäuft vor als in Deutschland. Die Häuser in den „besseren“ Wohngebieten sind mit Mauern, Elektrozaun und teilweise Wachdiensten geschützt. Im Annies Cove gab es in diesem Semester keine Vorfälle dergleichen, während beispielsweise in der 7th Avenue öfters (erfolgslos) versucht wurde, einzubrechen.

Bei Dunkelheit geht man grundsätzlich nicht zu Fuß aus dem Haus, sondern ruft eines der örtlichen Taxis an (Nummern bekommt man von International Office der NMMU). Bestimmte Gegenden, wie beispielsweise das Township, Central und North End sollten gemieden werden oder zumindest nicht allein aufgesucht werden. Mir persönlich ist in dem halben Jahr hier nichts passiert, jedoch habe ich von südafrikanischen Freunden und anderen internationalen



Studierenden immer wieder diverse Geschichten gehört, die mich zur Vorsicht angehalten haben (Autodiebstahl kam zwei Mal vor, am Strand wurden öfters Mal unbeaufsichtigte Taschen geklaut). Was die Fortbewegung bei Tag angeht, vom Annies Cove sind es 15 Minuten zu Fuß zum South Campus, zum North Campus fünf Minuten. Es ist ratsam, sich entweder ein Fahrrad oder ein Auto anzuschaffen.

Auf unserer finalen Reise zum Krüger National Park machten wir auch unsere erste Erfahrung mit dem Thema Korruption: Ein Polizist hielt uns an und beharrte steif und fest darauf, wir seien zu schnell gefahren – dabei waren wir sicher nicht schneller als 60 km/h. Er verlangte 500 Rand und zeigte weder das Beweisfoto noch seine Identifikationskarte. Da wir nicht wussten, wie die Rechtslage ist, zahlten wir die „Buße“. Später forschten wir nach und fanden heraus, dass wir seine Identifikationskarte, ein Beweisfoto sowie ein Receipt hätten verlangen sollen. Also Augen auf und notfalls damit drohen, die Corruption Hotline anzurufen! Auf keinen Fall Geld herausrücken ohne Beweise.

## 7. Unterkunft

Wie ich bereits erwähnt habe, hieß unsere Unterkunft Annies Cove. Das Annies, wie es von uns genannt wurde, hat einen Ruf als Party-Hochburg. Es fanden einige Parties statt, jedoch nicht so häufig, wie wir dachten. Anfangs war es ein kleiner Schock für uns, da es recht heruntergekommen und dreckig war, aber wir haben uns schnell eingerichtet und uns eingewöhnt. Im Annies lernt man schnell andere Leute kennen und schließt Freundschaften, auch mit den Einheimischen.

Weitere (mir bekannte) Unterkünfte sind:

- **Summerstrand Hotel:** Jeder Bewohner hat ein schönes großes Hotelzimmer für sich alleine mit breitem Bett, eigenem Bad, Külschrank und Fernseher. Die Küche teilen sich mehrere Studierende, es gibt einen extra Speisesaal für die Studierenden. Die Miete ist ungefähr gleich wie im Annies.
- **7th Avenue:** Ein schönes Haus fast direkt am Strand. Die Sicherheitsvorkehrungen waren jedoch etwas mangelhaft. Es liegt eine Minute vom Supermarkt entfernt, aber bis zur Uni sind es zu Fuß mindestens 25 Minuten.
- **Southport Road:** Hier wohnten circa 20 Studierende, die Zimmer sind klein aber sauber und das Haus allgemein ist schön. Die Distanz zum South Campus beträgt mindestens 20 Minuten zu Fuß.
- **Rubin Crescent:** In dieser Straße gibt es einige kleinere Wohngemeinschaften, in denen ich persönlich nicht war, die Straße liegt in der Nähe vom Annies Cove.
- **Ivana Drive:** In der Straße, in der auch das Annies ist, gibt es mehrere Häuser, in denen internationale Studierende oder „Locals“ wohnen.

Müsste ich mich noch einmal entscheiden, würde ich vermutlich wieder ins Annies gehen, auch wenn hier die Räume etwas heruntergekommen waren. Die vielen verschiedenen Leute waren einfach klasse! :) Auf Platz zwei käme dann das Summerstrand Hotel, für diejenigen, die mehr Wert auf Luxus legen. Auf Anfrage schickt das International Office auch

ausführlichere Informationen über die verschiedenen Unterkunftsmöglichkeiten, mit Bildern und Preisen.

## 8. Resümee

Die Zeit in Südafrika war eine wunderbare Erfahrung. Sie hat mich nicht nur in Bezug auf das Verbessern der Sprache und effizientes Zeitmanagement weitergebracht, sondern auch persönlich. Man entwickelt mehr Toleranz für andere Kulturen (auch wenn dies nicht immer leicht ist) und lernt zudem, sich auf viele verschiedene Menschen sowie ihre Kulturen einzulassen. Außerdem habe ich viele Freundschaften geknüpft, die ich auf jeden Fall aufrechterhalten werde.

Wir als Europäer haben einen gewissen Lebensstandard, den wir oft als selbstverständlich ansehen. Nach meiner Zeit in Südafrika und vor dem Hintergrund der Erlebnisse und Erfahrungen, die ich hier gemacht habe, betrachte ich viele Dinge nicht mehr als selbstverständlich und schätze meinen Lebensstandard in Deutschland umso mehr. Dennoch ist Port Elizabeth ein Stück weit meine „zweite Heimat“ geworden. Nach einem schönen halben Jahr dort war es seltsam, das Leben des letzten halben Jahres in die Koffer zu packen und ins Flugzeug zu steigen. Ich denke, ich werde eines Tages dorthin zurückzukehren.

## Kostenkalkulation

Die Modulkosten sind die tatsächlichen Kosten und nicht die Module Fee (die wäre 850€, man bekommt aber die Differenz zurück). „Unterkunft Bettwäsche“ bezieht sich auf den Bedding Pack (Decke, Kissen, Leintuch, Bezüge), den man kaufen kann, sofern benötigt. Strom und Wäscheservice ist eine geschätzte Zahl. Ebenso der Betrag, den ich für Reisen ausgegeben habe: Insgesamt bin ich ca. 4 Wochen auf Reisen gewesen, zeitlich verteilt.

<b>Gebühren</b>	
Module	654 €
Application Fee	40 €
Acceptance Deposit	300 €
Registration Fee	60 €
Study Abroad Admin Fee	360 €
Foreign Tuiton Fee	630 €
Krankenversicherung SA	160 €
Auslandskrankenversicherung	170 €

<b>Unterkunft (Annies Cove)</b>	
Accomodation Deposit	150 €
Unterkunft Miete	1.200 €
Unterkunft Bettwäsche	35 €
Unterkunft Strom, Waschservice	150 €

<b>Orientierungswoche</b>	
Orientation (Weekend+Week)	105 €

<b>Sonstiges</b>	
Bücher u.a. Unisachen	70 €
Reisen und Ausflüge (circa)	1.000 €

<b>VISUM</b>	
Antrag	52 €
Versand Porto	9 €
Internat. Geburtsurkunde	12 €
Polizeiliches Führungszeugnis	13 €
Röntgenbericht	43 €

<b>Sonstige Kosten</b>	
Impfungen	50 €
Reisepass	40 €
Internat. Führerschein	16 €
Flug (hin und zurück)	1.000 €

---

<b>SUMME</b>	<b>6.319 €</b>
--------------	----------------